

Thema

Workshopbericht „Gelingende Übergänge für Care Leaver?“

Urs Huntemann, Kristina Krüger und Olaf Sobczak

Im Rahmen des Fachtages „Zurück in die Zukunft?“ am 24. 11. 2016 an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) wurde im Workshop „Gelingende Übergänge für *Care Leaver*?“ die Situation des Übergangs von *Care Leavern* aus ambulanten oder stationärer Hilfen zur Erziehung (HzE) in die Verselbständigung erörtert. Der Workshop wurde von Olaf Sobczak (Home Support) und Kristina Krüger (Diakonisches Werk Hamburg) gestaltet. Grundlage des vorliegenden Berichtes bildet ein Protokoll, das von der Studentin der HAW Urszula Huntemann dankenswerterweise geführt wurde. Teilnehmende an dem Workshop waren SozialarbeiterInnen aus den verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe, vom ASD und Studierende der HAW.

Zunächst hat Olaf Sobczak in das Thema eingeführt: Neben rechtlichen Grundlagen (§13, §41 SGB VIII) wurden die Entstehung, die Ziele, das Angebot und die Erfahrungen von *Home Support* als Angebot der Jugendsozialarbeit vorgestellt. Im weiteren Verlauf wurde anhand von folgenden Orientierungsfragen mit allen Teilnehmenden diskutiert:

Wie beurteilen Sie die Situation von *Care Leavern* in Hamburg?

Wo sehen Sie Herausforderungen und Schwierigkeiten für junge *Care Leaver*?

Können sie von Beispielen berichten, wo eine Verselbständigung von *Care Leavern* gut gelungen ist?

Können Sie Faktoren benennen die dieses unterstützt haben?

Prekäre Lebensphase Als *Care*

Leaver werden junge Menschen bezeichnet, die stationäre oder ambulante Hilfen zur Erziehung (betreute Wohnformen) verlassen und somit das Leben als eigenständige Erwachsene beginnen. Während junge Volljährige, die in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen, in der Regel auf Unterkunft und familiäre, finanzielle und soziale Unterstützung zurückgreifen können, müssen *Care Leaver* mit ungleich geringeren Ressourcen wesentlich früher in diese Phase eintreten. Im Durchschnitt ziehen junge Menschen in Deutschland erst mit etwa 24 Jahren in einen eigenen Haushalt.¹

Für *Care Leaver* stellt dieser Übergang häufig eine prekäre Lebensphase dar. Nach dem Verlust des vertrauten Umfeldes und ihrer Bezugspersonen ist dieser Übergang geprägt von Unsicherheit auf der Suche nach neuer Orientierung in sich verändernden sozialen Bezügen und in einer neuen Situation, die sich von heute auf morgen unwiderruflich und drastisch verändert hat. Eine langsamere Ablösung mit der Möglichkeit des temporären Zurückkommens und der kurzfristigen Unterstützung, wie es das Aufwachsen in Herkunftsfamilien in der Regel ermöglicht, ist nur sehr eingeschränkt möglich.

Neben der Begleitung in die Verselbständigung ist für einen gelingenden Übergang, der Sicherheit und Orientierung ermöglicht, eine eigene Mietwohnung zentral. Sie bildet die Grundlage für ein eigenständiges Leben, für Ausbildung, Arbeit, Gesundheit und Existenzsicherung.

¹ Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe: Junge Volljährige nach der stationären Hilfe zur Erziehung. Leaving Care als eine dringende fach- und sozialpolitische Herausforderung in Deutschland, Berlin, September 2014.

Wohnungen für *Care Leaver*

Der Herausforderung der Wohnungsversorgung und weitergehender Unterstützung für *Care Leaver* wird in Hamburg von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), im Amt für Familie mit dem Gesamtkonzept „Hier wohnt Hamburgs Jugend“² aus dem Jahr 2013 begegnet. Als Instrument „zur Versorgung von jungen Volljährigen mit Wohnraum im Anschluss an Hilfen für junge Volljährige“ sieht das Konzept zwei Bausteine vor: zum Einen den Neubau von kleinen und preisgünstigen Wohnungen; zum Anderen ein neues individuelles Unterstützungsangebot. Ursprünglich waren 300 Wohnungen in Hamburg in Planung, mittlerweile sollen ca. 152 konkret geplant und ab 2017 fertiggestellt werden.

Zusätzlich finanziert die Stadt Hamburg zusammen mit dem Europäischen Sozialfond seit dem 1. 8. 2014 das Projekt der Ev. Stiftung der Bodelschwingh-Gemeinde *Home Support – Unterstützung für Dein Zuhause*³. Ziele sind Existenz- und Wohnungssicherung sowie die Verselbständigung der *Care Leaver*. *Home Support* bietet Unterstützung im eigenen Wohnumfeld und bei multiplen Problemlagen an. Grundlage bilden die Bedarfe der jungen Menschen auf freiwilliger Basis. Die Bedarfe der *Care*

² Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Familie, Soziales und Integration (BASFI), Amt FS: Hier wohnt Hamburgs Jugend, Gesamtkonzept zur Versorgung von jungen Volljährigen mit Wohnraum im Anschluss an Hilfen für junge Volljährige, Juni 2013.

³ Das Projekt *Home Support* wurde in der Zeit vom 1. 8. 2014 bis zum 31. 12. 2016 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und von der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) finanziert. Seit dem 1. 1. 2017 wird das Projekt ausschließlich aus Zuwendungen der FHH getragen.

Leaver umfassen Wohnungssicherung, Existenzsicherung, berufliche Orientierung und Beratung zu Schulden- und Gesundheitsfragen. *Home Support* wird von der HAW Hamburg evaluiert. Die Evaluation wurde auf einer Fachtagung am 31. März 2017 vorgestellt und veröffentlicht.⁴

Volljährigenhilfe nur bis 21?

Als Kernproblematik wurde von den Workshop-Teilnehmenden festgestellt, dass die rechtlichen Grundlagen der „Hilfe für junge Volljährige“ (§41 SGB VIII) nicht den Lebensrealitäten und den Bedarfen junger *Care Leaver* gerecht wird. „Die Hilfe wird in der Regel nur bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres gewährt; in begründeten Einzelfällen soll sie für einen begrenzten Zeitraum darüber hinaus fortgesetzt werden.“ (§41 Abs.1 SGB VIII). Die Einzelfallregelung kommt in Hamburg jedoch kaum zur Anwendung, sondern folgt einer restriktiven Auslegung.

Wenn die jungen Menschen 21 Jahre alt werden, dann wird in der Regel keine Volljährigenhilfe mehr bewilligt. Laut einer schriftlichen kleinen Anfrage (SKA 21/6260 und 21/6261, Oktober 2016) stieg die Anzahl der bewilligten Hilfen für junge Volljährige (18-21) in Hamburg von 1.713 im Januar 2015 auf 2.080 im September 2016. Bei den Über-21-Jährigen sanken die bewilligten Hilfen von nur 90 auf 52 innerhalb des gleichen Zeitraums.

Der erstmalige Zugang für junge Volljährige, die ihr Leben zuvor ohne HzE oder andere Unterstützung bewältigt haben, ist in der Regel sehr schwer. Sie erhalten selten eine erstmalige Hilfe für junge Volljährige, wenn sie das 18. Lebensjahr bereits erreicht haben.

Ab in die Wohnung! Und dann?

In der weiteren Diskussion wurde deutlich, dass im Anschluss an eine stationäre HzE häufig eine Nachbetreuung erforderlich ist, um einen positiv verlaufenden Übergang in die Verselbstständigung zu ermöglichen. *Care Leaver* haben gleichzeitig Übergänge auf verschiedenen Ebenen zu bewältigen: Wohnen, Schule, Ausbildung und Arbeit, Erwachsenenstatus, Wechsel in den Rechtskreisen und behördlichen Zuständigkeiten. „Nicht mehrere Übergangsprozesse parallel einleiten!“ ist daher eine Forderung aus der Wissenschaft.⁵

Wenn eine Wohnung bezogen wird, dann wird in Hamburg häufig noch eine Nachbetreuung für 3-6 Monate bewilligt, die aber spätestens dann endet, wenn die *Care Leaver* 21 Jahre alt werden. Die Workshop-Teilnehmenden waren sich darin einig, dass es erforderlich ist, Nachbetreuungen regelhaft zu gewähren. Diese sollten auch einfacher über das 21. Lebensjahr hinaus bewilligt werden können. Das würde es möglich machen, den Übergangsprozess miteinander zu gestalten und das Ankommen in einer neuen Umgebung zu unterstützen. Abbrüche und Wechsel würden abgemildert werden.

⁵ Severine Thomas: „Care Leaver-Übergänge aus stationären Erziehungshilfen als biografisches Risiko“, Vortrag auf EREV-Fachtagung am 10. 11. 2016.

⁴ Die Kurzfassung der Evaluation und die Dokumentation der Fachtagung sind abrufbar unter: <http://www.homesupport-hamburg.de/>

Vorbereitung auf den Übergang Workshop-Teilnehmerinnen berichteten davon, dass *Care Leaver* auch nach Beendigung der Nachbetreuung häufig den Kontakt zur „alten Betreuerin oder Einrichtung“ suchen. Die Erfahrungen von *Home Support* bestätigen, dass einige *Care Leaver* nicht auf das selbstständige Wohnen vorbereitet sind, sich zunächst nach umfassender Betreuung umschauen, dann aber feststellen, dass dies nicht mehr möglich ist. Die *Care Leaver* haben dann unterschiedlichste Ressourcen und Bedarfe. Für Einige ist das Unterstützungsangebot von *Home Support* ausreichend, für andere nicht.

Es ist eine Herausforderung für die HzE-Träger, die jungen Menschen auf diese neue Lebenssituation vorzubereiten. Workshop-Teilnehmende berichteten, dass dies in unterschiedlichen Formen und Ausmaßen geschieht. Die Bedarfe der *Care Leaver* werden gesehen und dafür teilweise eigene Kleinprojekte entwickelt, um diese besonderen Bedarfe zu berücksichtigen. Es wurde angesprochen, fachliche Standards weiter zu entwickeln, um noch besser auf das Leben in eigener Wohnung vorzubereiten.

Die Teilnehmenden waren sich darüber einig, dass es wichtig ist, dass sich HzE und weitere Unterstützungsmöglichkeiten wie z. B. Jugendsozialarbeit vernetzen und abstimmen.

Situation junger geflüchteter Care Leaver

Eingehend wurde auf die Situation ehemaliger minderjähriger unbegleiteter Flüchtlinge eingegangen, die als Jugendliche in Hamburg ankamen und dann häufig im Anschluss an die betreute Jugendwohnung noch eine Volljährigenhilfe bekommen, aber spätestens mit 21 Jahren die betreute Wohnform verlassen

müssen. Hier wurde festgestellt, dass oftmals umfassendere Bedarfe vorliegen, die eine Verlängerung der Volljährigenhilfe über das 21. Lebensjahr hinaus rechtfertigen.

Bei vielen sind die deutschen Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend vorhanden und das Verständnis für das hiesige Gesellschaftssystem mitsamt kultureller Eigenheiten lässt sich durch die kurze Voraufenthaltszeit nicht so einfach nachholen, wie es für in Deutschland aufgewachsene junge Menschen selbstverständlich erscheint. Auch der häufig noch ungeklärte Aufenthaltsstatus trägt dazu bei, dass eine Zukunftsplanung sehr vage und unsicher ist. Als weitere zusätzliche Schwierigkeiten wurden die Zuständigkeitswechsel zu anderen Behörden/Leistungsträgern, erschwerte Zugänge in Schule, Ausbildung und Arbeit, kaum vorhandene oder unterschiedliche soziale Netzwerke, unbewältigte Fluchttraumata und häufig auch noch die unterschiedlichsten Erwartungen der in der Heimat verbliebenen Familie benannt.

Bedarfe, Vorschläge und Forderungen für gelingende Übergänge Die Workshop-Teilnehmenden formulierten vielfältige Bedarfe, Vorschläge und Forderungen zur aktuellen *Care Leaver* Situation. Diese werden in der Folge stichwortartig aufgeführt und sollen der weiteren Fachdiskussion als Anregung dienen:

- Die zusätzlichen Sprach-, Trauma- und Integrationsherausforderungen bei jungen Geflüchteten müssen in der Volljährigenhilfe sowie in den sich weiter anschließenden Unterstützungsangeboten im Übergang Berücksichtigung finden.
- Die Zugänge in die Volljährigenhilfe müssen auch ohne vorherigen Jugendhilfebedarf möglich sein.

- Eine Verlängerung der Volljährigenhilfe über das 21. Lebensjahr hinaus muss einfacher möglich sein.
- Eine bedarfsgerechte Nachbetreuung nach § 41 Abs. 3 SGB VIII muss für einen gelingenden Übergang regelhaft anerkannt werden. Der junge Volljährige muss auch nach Beendigung der Hilfe bei der Verselbständigung im notwendigen Umfang beraten und unterstützt werden. Es bedarf transparenter Regelungen für Umsetzung und Finanzierung.
- Niedrigschwellige Angebote der Jugendsozialarbeit und der Jugendarbeit, die häufig auch von *Care Leavern* als Anlauf- und Beratungsstelle genutzt werden, müssen für die Arbeit mit jungen Volljährigen gestärkt werden.
- Die Schnittstellenproblematik beim Übergang zwischen dem Auslaufen der HzE und anschließenden finanzielle Hilfen (wie BAB, BAfÖG) erschweren erfolgreiche Übergänge und schaffen ein Vakuum der finanziellen Unsicherheit. Hier muss das Verwaltungshandeln vereinfacht und beschleunigt werden. Die Finanzierung der Erstausrüstung für *Care Leaver* ist sicherzustellen.
- Wohnungsbau beschleunigen und Zugänge in Wohnungen für junge Volljährige sichern.
- Keine Entlassung von *Care Leavern* aus HzE in Wohnungsunterkünfte (WUK). Dies ist auf jeden Fall zu vermeiden, es müssen Verlängerungsoptionen oder alternative Angebote geschaffen werden.
- Um akute Notlagen durch Wohnungslosigkeit oder Wohnungsverlust schnellstmöglich aufzufangen sind Notschlafstätten für junge Menschen von 18-27 Jahren in Hamburg einzurichten.
- „Verschiebebahnhöfe“ von jungen Volljährigen müssen vermieden werden. Durch isolierte

Betrachtungen und Auslegungen von Zuständigkeiten bzw. Nichtzuständigkeiten versuchen die jeweiligen Ämter ihre Kosten zu reduzieren.

Zur gezielten Vorbereitung der *Care Leaver* auf das selbstständige Wohnen wurden u. a. folgende Beispiele benannt:

- Jugendliche, die in stationären Einrichtungen aufwachsen, grundsätzlich mit alltäglichen (finanziellen) Aufgaben wie z. B. Rechnungen lesen/bezahlen konfrontieren; hierfür müssen Lernangebote und Alltagstrainings gegeben sein.
- Kontakt zu älteren *Care Leavern* herstellen, denen ein erfolgreicher Übergang in ein eigenständiges Leben gelungen ist.
- Vernetzung von *Care Leavern* unterstützen und ihr ExpertInnenwissen einbeziehen.
- Übergangsprozesse bewusst einleiten: u. a. Beziehungsabbruch bzw. -ende thematisieren; Abschiede vorbereiten und lernen; weitere Hilfen rechtzeitig beantragen; Ansprechpartner frühzeitig bekannt machen; Absprachen für Probleme; Alternativen aufzeigen; Notfallkoffer bzw. -mappe erstellen; bisherige Bezugspersonen in die Übergangphasen einbinden.

Ausblick Zum Abschluss des Workshops wurde auf den Fachtag am 31. 3. 2017 in der HAW zur Vorstellung der Evaluationsergebnisse von *Home Support – Unterstützung für dein Zuhause* hingewiesen. Hingewiesen wurde auch auf den Fachtag „Junge Volljährige“ am 30. 5. 2017 im Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum. Das Diakonische Werk Hamburg und Home Support luden zu einem Vorbereitungstreffen zum Aufbau eines Hamburger *Care Leaver* Netzwerks am 18. 1. 2017 ein.



Kristina Krüger, Dipl. Sozialpädagogin, ist seit 2010 Referentin für Kinder- und Jugendhilfe im Diakonischen Werk Hamburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Kooperation Jugendhilfe und Schule. Sie ist Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit/Jugendarbeit Hamburg und Mitglied im Hauptausschuss der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit.
krueger@diakonie-hamburg.de



Olaf Sobczak, Diplom-Sozialarbeiter, leitet das Projekt „HOME SUPPORT – Unterstützung für Dein Zuhause“ seit 2014. Zuvor hat er bei „HUDE - Jugendsozialarbeit in Hamburg-Nord“ junge wohnungslose Menschen beraten.
olaf.sobczak@homesupport-hamburg.de



Urs Huntemann, MA Politikwissenschaftlerin aus Großbritannien und Studentin BA Sozialer Arbeit (jetzt 2. Semester) an der HAW, seit 2015 Gründerin und Geschäftsführerin einer kleinen Kommunikationsagentur für Soziale Arbeit.
u.huntemann@closer-kommunikation.de